

Grußwort der Vizepräsidentin Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin Anja Schillhaneck anlässlich des Kongresses

„Was ist Leistung – Teil II?“

der Überparteilichen Fraueninitiative Berlin e.V. - Stadt der Frauen - am 20. November 2015 im Abgeordnetenhaus

Sehr geehrte Frauen der ÜPFI,

sehr geehrte Frau von Braun,

sehr geehrte Gäste,

im November 2012 haben Sie hier an gleicher Stelle nicht nur ihr 20-jähriges Jubiläum gefeiert, sondern dies auch mit Ihrem ersten Kongress zum Thema Leistung verbunden.

Ich freue mich, dass das Abgeordnetenhaus Sie auch in diesem Jahr unterstützen kann, um mit diesem kleinen Beitrag den Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in unserer Gesellschaft mit zu ebnet und ihr großes Engagement in dieser Sache zu würdigen.

Das Berliner Parlament hat Ihre anspruchsvolle Arbeit immer unterstützt und wird das weiter tun. Auch, weil Ihre Initiative aus dem Abgeordnetenhaus heraus begonnen wurde und Sie in all den Jahren Ihrer politischen Arbeit uns Mandatsträgerinnen immer einbezogen haben.

Nach wie vor ist der Einsatz für die Rechte der Frauen nötig, denn es gibt immer noch Diskriminierungen; verdeckt, aber auch offen. Besonders

augenfällig zeigt sich der lange Weg zur Gleichstellung, wenn man sich die Arbeitswelt ansieht. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, das ist leider immer noch ein Thema. Hinzu kommt die Problematik unbezahlter Arbeit.

Hauptsächlich sind es hier Frauen, die wegen der Kindererziehung oder der Pflege eines Elternteils zu Hause bleiben oder verkürzt arbeiten.

Frauen arbeiten weniger bezahlt im Beruf und mehr unbezahlt zu Hause. In Deutschland arbeiten 45 Prozent der Frauen im erwerbsfähigen Alter in Teilzeit. Erschwerend kommt zusätzlich hinzu, dass Teilzeitarbeit häufig dem Niedriglohnsektor zugerechnet werden muss.

Die unbezahlte Arbeit ist gesellschaftlich aber genauso notwendig, ja unverzichtbar, wie die Erwerbsarbeit.

Diese Skizze macht deutlich, wie schwer es ist, traditionelle Rollenmodelle zu überwinden.

Wenn es uns gelingt, dass Chancengleichheit als Leitbild in unserer Gesellschaft verankert wird, wird es uns perspektivisch auch gelingen, ebensolche Strukturen zu festigen. Welche Frau möchte schon Quotenfrau sein. Wir wollen tatsächliche Gleichberechtigung.

Wir müssen alles daran setzen, dass unterschiedliche Lebensentwürfe und der Wunsch nach einer Familiengründung nicht dazu führen, dass später das Armutrisiko für Frauen steigt.

Aber ich sage: Veränderung ist möglich.

Auf der ganzen Welt bringen Frauen ihre Wirtschaft, ihre Staaten und ihre

Gesellschaften voran. Und das, obwohl sie überall um ihre Rechte kämpfen müssen.

Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Das steht im Grundgesetz.

Es ist eine breite öffentliche Diskussion um politische Handlungsstrategien der Arbeitsteilung im Haushalt notwendig, um diesen Anspruch Lebenswirklichkeit werden zu lassen. Dabei geht es nicht alleine um die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung unbezahlter Arbeit, es geht z.B. auch um das Problem prekärer Arbeit im Haushalt. Die meisten Haushaltshilfen und Pflegekräfte im Privathaushalt sind weiblich und häufig auch – schutzlose - Migrantinnen.

Sehr geehrte Frauen,

Ihr Kongress wird mit dazu beitragen, Strategien für eine gender- und familiengerechte Gesellschaft zu entwickeln. Ich wünsche Ihnen von Herzen Erfolg.